

Mieswanner Blatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14.000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einpaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 20 Pf.,
Reclamen die Beilage für Wochen 20 Pf.,
für Anzeigen 70 Pf.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis

11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur

No. 166.

Bezirks-Presssprecher No. 52.

Donnerstag, den 8. April.

Bezirks-Presssprecher No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Staatssekretär v. Stephan †.

Berlin, 8. April. Staatssekretär v. Stephan ist heute Nacht, 12 1/2 Uhr, sanft entschlafen. Nachdem bereits im Laufe des gestrigen Tages ein Verfall der Kräfte eingetreten war, wurde der Kräfteverfall gegen Abend rasche Fortschritte. Die Nahrungsaufnahme wurde seitens des Kranken verweigert. Alle Vorarbeiten der nächsten Aufkündigung stellten sich ein. In den Abendstunden verlor der Kranke die Besinnung.

Generalpostmeister v. Stephan, den ein schweres Geschick so früh getroffen hat, stand im 67. Lebensjahre. Am 7. Januar 1831 wurde er in Stolp in Pommern als der Sohn eines Douberwärsers geboren. Gleich nach Abolvierung des Gymnasiums, im Jahre 1848, ist er in den Postdienst als Schreiber eingetreten und hat diesem somit 49 Jahre angehört. Mehr als die Hälfte dieser Zeit hat er an der Spitze des Postamtes gestanden: schon vor zwei Jahren, am 28. April 1885, konnte er sein Jubiläum als Leiter dieses so bedeutenden Verwaltungsbüros feiern, und schloß sein Amt, wie er noch bis in die letzte Zeit seiner Krankheit war, hätte er auch das 50-jährige Dienstjubiläum in vollster Aktivität begehen können, wenn nicht der Tod so plötzlich an ihn herangetreten wäre.

Ein so außerordentlich launisches Empfinden aus den ersten Stufen des Dienstes zur höchsten Stelle der Verwaltung, das er schließlich der eigenen Tätigkeit zu verbinden hatte, läßt schon die ungewöhnlichen Fähigkeiten des hochgeborenen Generalpostmeisters erkennen, dessen hervorragende Verdienste um die Führung des Post- und Telegraphenwesens nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt seit Jahrzehnten unübersehbar sind. Stephan hat viele Jahre hindurch hauptsächlich auf diesem Gebiete des Verkehrswezens gewirkt, fast alle die Fortschritte, die in den letzten 30 Jahren im inneren wie im internationalen Post- und Telegraphenwesen gemacht wurden, sind ihm überaus großen Theil seiner rastlosen Thätigkeit zu verdanken, und auch die Organisirung des Postwesens ist in der Hauptsache sein Werk. Viele seine Verdienste sind aber nicht öffentlich bekannt, sie werden auch von denen rückhaltlos anerkannt, welche die in den letzten Jahren wahrnehmbare Besserung in der Postverwaltung lebhaft bezeugen können.

Schon nach achtjähriger Dienstzeit hatte, so läßt die „Frankf. Zig.“ Stephan die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten in dem Maße auf sich gelenkt, daß er, erst 25 Jahre alt, zum Generalpostmeister ernannt wurde, was in solcher Eile erfolgte, daß er 1863 war er bereits Oberpostdirektor, als welcher er die neue Dienstausweisung für die Oberpostdirektoren ausgearbeitet und auch sonst erfolgreich organisatorisch thätig war. Besonders gewandt erwies er sich in dem Zusammenbringen von Postverträgen mit auswärtigen Verwaltungen, und ihm wurde auch die verantwortungsvolle Aufgabe übertragen, die Ueberführung des Thurn und Taxischen Postwesens an die Kron-Post zu bewerkstelligen, was durch den Staatsvertrag vom 28. Januar 1867 ihres Erfolges fand. Wenig nach erst drei Jahre später, am 20. April 1870, seine Ernennung zum Generalpostmeister erfolgte, so kann man doch schon von jenem Zeitpunkt an die selbständige Organisationsfähigkeit Stephens denken, die damit also einen Zeitraum von drei Jahrzehnten umschließt. Wie Stephan mit der erfolgreichen Erzielung seiner Aufgabe im Jahre 1867 die feste Grundlage zur Behauptung des künftigen deutschen Postwesens legte, so entwickelte er im folgenden Jahre 1868 bereits in einer Denkschrift die Grundzüge für sein bedeutendstes Werk, die Begründung des Weltpostvereins. Welches hat er mit glänzendem Erfolge zur Ausführung gebracht, und er ist so der Schöpfer der Einheitsheit im nationalen wie im internationalen Postverkehr geworden, dessen Nutzen für die Organisationsleistung seines Ranges weit über die Grenzen Deutschlands hinaus verhilft. Sein Werk ist die

Durchführung von Einheitsverträgen im Post- und Telegraphenverkehr für den Inlands- und den Weltverkehr. Er hat damit allerdings nur fortgesetzt, was schon 1840 Rowland Hill für England durch den einheitlichen Penny-Zettel begonnen hatte; aber er hat das große Verdienst, dies Einheitsverträge durch seine Anerkennung auch im Weltverkehr durchgeführt zu haben, und das hat nicht am Wenigsten mitgetragen in der allgemeinen Verkehrsentwicklung, der seitdem zu vergleichen ist. Das Einheitsverträge für Briefsendungen wurde 1868 gleich nach Uebernahme des Postverkehrs durch den Norddeutschen Bund eingeführt und zwar — was im Hinblick auf die Ablehnung neuer Tarifsysteme in der Zeit seit der Vereinigung der Norddeutschen Staaten für die Einzelstaaten Grundbedingungen aber bemerkenswerthen Ansehens für die Einzelstaaten auch in der Ueberlegungzeit, während für die Folgezeit der Vorteil dieser Reform für die Einzelstaaten für zu Tage trat. Als Generalpostmeister hat er dann, nachdem 1870 die Telegraphenverwaltung mit der Post vereinigt worden war, auch eine Reform im Telegraphenwesen ins Werk gesetzt durch Schaffung des Welttarifs für Telegramme, einheitlich für alle Unternehmungen, der am 1. März 1876 eingeführt wurde. Gleich schon für die Einzelstaaten Postpaquet-Tarif, der heute einen so wichtigen Factor im Verkehrsleben bildet, und auch die Einrichtung der Postanweisungen und Postmandate ist seiner Initiative zu verdanken. Ihm ist ferner die Vervollständigung der Einführung der Postkarte zuzuschreiben. Schon 1865, auf der Karlsröder Postkongress, legte er eine Denkschrift darüber vor, die zum 1869 von der österreichischen Postverwaltung verwirklicht und am 25. Juni 1870 auch in Deutschland in die Zeit umgesetzt wurde, — mit wie großem Erfolg in der Folgezeit bekannt.

Und all das, was so im inneren Verkehr im Reformen durchgeführt war, ist durch sein Bemühen auch dem Weltverkehr nutzbar gemacht worden. Es gelang ihm, nach schwierigen Verhandlungen 1874 den allgemeinen Weltvertragsvertrag von Bern zu Stande zu bringen, der in seiner weiteren Ausgestaltung der Jahre später zum Weltpostverein führte. Auch nach ist die Tarifvereinbarung und Reform des Postschiffverkehrs erweitert worden: 1885 machte er auch auf den telegraphischen Verkehr durch Vereinbarung mit den Nachbarstaaten ausgedehnt. Gleichzeitlich sind die postlichen Verkehrsverbindungen immer weiter, im Inlande wie mit dem Auslande, vergrößert worden. Das ist besonders seitdem die Einrichtung des Fernpostwesens, die für Deutschland ebenfalls Stephens Initiative zuzuschreiben ist, und die seitdem auch auf den internationalen Verkehr ausgedehnt worden ist. Diese Verkehrsleistungen für Europa, die nicht weniger über die Welt hinaus sich geltend machen, würde die Weltverkehrsgeschichte nicht als geringe aufzuzeichnen, ja, sie haben vor diesen voraus, daß sie — was jene nicht vermögen — die nationalen Grenzen zwischen den Völkern überwinden haben.

Wände Unterstellungen der letzten Zeit können jedoch nicht die großen und bleibenden Verdienste Stephens um die Entwicklung des Verkehrs vergessen werden. Er war eine schäpferische Kraft, wie es wenige sind. Auch als Mensch war er sehr liebt und geachtet. Der ihm näher kennen gelernt hatte, würde viele Verdienste nachfolgend zu rühmen; für hat ihm viele Freunde erworben, die ein Hinscheiden als einen schweren persönlichen Verlust empfinden werden.

Berlin, 8. April. Das Reichstagsparlament war bis nach Mitternacht von einer theilnahmewollenen Menge nicht unbesetzt. In der Abendstunde erschienen auch Staatssekretär v. Marschall, Minister Thiele, Oberpostdirektor Graf Eulenburg, Prinz v. Coblenz u. A. — Die Morgenblätter feiern Staatssekretär v. Stephan in Rückblicken als einen Wohlthäter der Menschheit und hervorragenden Mitarbeiter an der Neugestaltung des Deutschen Reichs.

Deutscher Reichstag.

O Berlin, 7. April.

Der Reichstag eröfnete heute bei Beginn der Sitzung das Andenken des verstorbenen Abg. Rupp in ablicher Weise. — Das Haus genehmigte ohne Debatte den Antrag mit der Schweiz, betreffend die Errichtung schweizerischer Nebenpostämter auf böhmischem Gebiet,

in dritter Lesung. — Es folgt die dritte Beratung des Handelsgebiets. Abg. Wachen (Centr.) weist darauf hin, daß ein Abänderungsantrag nicht vorliegt, und knüpft daran den Vorschlag, das gesamte Handelsgebietsgesetz nach dem Einleitungsartikel in der Fassung der zweiten Lesung an bloß auszunehmen. — Abg. Wachen (Centr.) führt aus, seine Freunde beugen zwar noch wie vor starke Bedenken gegen den § 73, die Konkrete Kaufzeit, wollten aber der en bloc-Akklamation nicht widerstehen. — Abg. S. (soz-dem.) erklärt, seine Freunde hätten Anträge nicht gestellt, obwohl sie ebenfalls verschiedene Bedenken gegen Einzelheiten des Gesetzes hätten, namentlich auch hinsichtlich der Konkrete Kaufzeit, aber Abänderungsanträge würden ja doch nicht Aussicht auf Erfolg haben. Das vorliegende Handelsgebietsgesetz bringe außerdem wertvolle Bestimmungen der bisherigen handelsgebietsrechtlichen Vorschriften, weshalb seine Freunde der en bloc-Akklamation nicht nur nicht widerstehen, sondern sie sogar andrücklich zustimmen. Darauf wird die Vorlage an bloß angenommen. Sodann kommen noch einige Resolutionen zur Beratung. Von der Kommission wurden zwei Resolutionen eingebracht. Die erste wünscht die Vorlegung eines Gesetzesentwurfs, betreffend die Errichtung von saunamännlichen Schiedsgerichten zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Privatpersonen und Handwerksbetriebe beziehungsweise Handlungen, die zweite legt den Erfolg von Bestimmungen an über das Verbot der Rückführung der Diapause in dem nach zu erfüllenden Gesetz über Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Beide Resolutionen werden angenommen. — Ferner beantragt der Abg. Diez (Soz.) eine Resolution, betreffend die Vorlegung eines Gesetzesentwurfs: 1. zur Regelung der Arbeitszeit für Handelsgebietsbetriebe und Lehrlinge, und 2. betreffend die Besetzung der Handelsämter. Die zweite legt eine Resolution des Abg. Fritze v. Berlin (Centr.) vor, betreffend die Ausdehnung der Gewerbeordnung-Bestimmungen in den §§ 120a-120b und 134a-139b auf das Handelsgebiets unter zweckentsprechender Anpassung an die Bedürfnisse des letzteren. — Abg. Diez (Soz.) beantwortet eine Resolution. — Abg. Fritze v. Berlin (Centr.) führt aus, seine Resolution ist nicht als eine Resolution zu dem Antrag Diez. In der Richtung des Arbeiters, auch beim Handelsgebietsbetriebe, müßte noch weiter gegangen werden, als dies in dem Handelsgebietsgesetz geschehe, namentlich im Hinblick auf die übermäßige Arbeitszeit bei den Lohngeheimnissen. Auch das Fortbildungswesen leide darunter. Und wie leide bei den verheerenden Lohnverhältnissen die Familienleben! Sein Antrag bezieht sich aber nicht auf die Arbeitszeit, sondern verlangt aus Arbeitsbedingungen und Schutzbestimmungen zu Gunsten der Jugendlichen und der weiblichen Gehilfen und Lehrlinge. — Der Ministerialdirektor im Reichsamt des Innern v. Boeckhe betont, daß der Antrag Berlin auf den verhandelnden Regierungsbereich überholt ist, denn es seien schon Erhebungen darüber eingeleitet worden, inwieweit die Schutzbestimmungen der Gewerbeordnung etwa auf das Handelsgebietsbetriebe ausgedehnt seien. Es seien auch bereits Vorarbeiten über den Arbeitszeitbestimmungen entstanden. Gerade die Zeit aber auf vielen Widerstand zu bestehen. Der Reichsanwalt habe diese Frage nochmals dem preussischen Staatsminister vorgelegt, und dieses habe seine Erörterungen darüber nicht abgeschlossen. Je nach dem Ergebnis dieser Beratungen werde der Reichsanwalt eventuell nicht zögern, einzutreten. Der Antrag Diez geht doch wohl zu weit, indem er bereits positive Anforderungen fordert, die nach der Bevölkerung und Erzeugnissen abgelehnt seien. — Abg. v. Fritze (soz.) erklärt, die Kommission wolle der Resolution Berlin nur insofern zustimmen, als sie Erhebungen wünsche, dagegen den weiteren Wunsch der Resolution nach Vorlegung eines Gesetzesentwurfs abzulehnen. — Abg. Wacker (nat-lib) hebt hervor, daß seinen Freunden die Resolution Diez zu weit gehe, und von der Resolution Berlin ist ihnen ebenfalls nur der auf die Erhebungen bezügliche Theil annehmbar. — Abg. Wacker (nat-lib) führt aus, er nimmt im Namen seiner Partei der Resolution Berlin zustimmen. — Abg. G. (soz-dem.) hält die Resolution für überflüssig; man solle ruhig die Ergebnisse der von dem Ministerialdirektor v. Boeckhe erwählten Erhebungen abwarten. — Abg. B. (lib)

wandten, einem jungen Arzt, am Fenster stehen sah, stürzte er in wahnwitziger Eiferstucht in das Haus und tanzte dem völlig unschuldigen Mann den Degen durch den Leib; aber so wie er an der Spitze der Truppen stand, verfielen die Völkern der Leidenschaft, die ihm so häufig die Besinnung raubten, und er war nicht als der klar und ruhig denkende Feldherr. Ebenso hatten alle Ausführenden, denen er sich auf seiner italienischen Reise hingeworfen hatte, nicht den mindesten Einfluß auf seine tiefe Neigung zu seiner Annahme, und die Jugendgeliebe wurde seine rechtmäßige Gemahlin.

Der erste König von Preußen schätzte Leopolds soldatische Thätigkeit und sein Feldherrntalent schon als Kurfürst hoch und tadelte nur die Rücksichtslosigkeit, mit der er in wilder Tapferkeit das Leben seiner Mannschaften aufs Spiel setzte. Aber Friedrich I. Hof war, wie Friedrich der Große einmal sagte, der Hof des Verfallenen Hofes: man ahnte Alles nach, das Ceremonielle, die Staatsbräute, die abgemessenen Schritte, die abgelesenen Worte u. Neben ihm stand die Königin, Selbigin, Besäpferin, mit ihren wissenschaftlichen Interessen. An einem solchen Hof war für den rauhen Kriegsmann, als den sich der Dessauer gab, kein Platz, und sein Einfluß erstreckte sich nur auf die Armee und ihre Einrichtung.

Ganz anders gestalteten sich die Verhältnisse unter seinem Nachfolger. Durch die Heirat einer Nichte mit dem Markgrafen von Schwedt mit dem Königssohn verheiratet, hatte Leopold vor Friedrich Wilhelm I. Kriegserfahrung und Feldherrnglück voraus; der König hatte in den Niederlanden seine soldatische Thätigkeit aufs Höchste bewundern gelernt und gestattete ihm einen weitreichenden Einfluß nicht nur auf militärische, sondern auch auf politische Angelegenheiten.

Man würde vollständig fehl gehen, wenn man in Leopold nur den rauhen Pötker sehen und glauben wollte, er habe keine anderen materiellen als militärische Interessen

gehabt. Vielmehr wählte er Geld und Macht so hoch zu schätzen, wie nur irgend ein anderer Fürst seiner Zeit. Auf die preussische Politik machte er daher ebenso energisch einzuwirken, wie auf das Kriegswesen. Ob er sich dabei wirklich in die Intrigen eingelassen hat, die am österreichischen Hofe gegen Friedrich Wilhelm gesponnen worden sein sollen, ist schwer zu sagen; nur ein sich fest, daß er einmal sehr nahe daran war, alle Gunst und allen Einfluß bei dem König zu verlieren. Inzwischen glückte es ihm mit Aufbietung aller Schlaueit und Verschlagenheit, deren er fähig war, das Gemüthe von Intrigen, in die ihn Johann Michael v. Clement, einer der merkwürdigsten und erfolgreichsten Abenteuerer des vorigen Jahrhunderts, eingeschlossen hatte, strenglich zu schließen.

Unzählig sind die Schicksale, die von seiner Verschlagenheit und Strenge in Werde- und Soldatenanangelegenheiten erzählt werden, wie er als Leutnant junge Dessauer, die der Werbetrommel entflohen waren, in ihren unterirdischen Schlupfwinkel begleitete und durch laute Spielen den draußen das Haus umspendenden preussischen Soldaten ihre Anwesenheit verrieth, wie er zwei wieder eingeschickte Defestrate standrechtlich zum Galgen verurtheilen ließ, aber einen von ihnen, einen aussehlichen Soldaten, gem retten wollte und nun Beide um das Leben wütheten ließ, als aber die Würfel stets gegen den von ihm Bevorzugten entfielen, endlich Beide aufzuknüpfen ließ.

Der König ließ dem Dessauer Vieles durchgehen, und besonders die Universität Halle, wo sein Regiment in Garnison lag, hatte viel von seiner Wohlthat, die alle Kunst und Wissenschaft aufs Gründlichste verachtete, zu lassen. Aber der Gerechtigkeitstrost Friedrich Wilhelms zog auch dem alten Schurken, wie er im Volke hieß, seine Grenzen: als einmal durch die Schuld eines von Leopolds Offizieren eine Unstimmigkeit in Halle aufgedeckt worden und gerade die Erstgenannte der Universität auf dem Spiele stand, verfiel der

(Nachdruck verboten.)

Der alte Dessauer,

gestorben am 9. April 1747.

Von Prof. Dr. G. Harst.

Die hundertundfünfzigjährige Wiederkehr des Todesjahres Leopolds I., Fürsten von Anhalt-Dessau, eines der originellsten Charaktere der preussischen Geschichte, veranlaßt uns, einen Blick auf das Leben eines Mannes zu thun, dem, obwohl er nicht preussischer Urtier war, die preussische Armee außerordentlich viel verdankt: welchen Unterchied mußte allein der Zuschauer gewahren, wenn er den, damals noch jungen Dessauer das väterliche Regiment in Halberstadt ergreift sah! Während wir uns heute eine Abtheilung Soldaten gar nicht mehr anders als in gleichem Schritt und Tritt marschiren vorstellen können, hat diesen Gleichtritt Leopold überhaupt erst allgemein eingeführt und damit schon die äußere Erscheinung einer moderneren Truppe vollständig umgewandelt. Daß dies jedoch keineswegs eine lediglich äußere Kleinigkeit ist, ist selbstverständlich, denn das im Schritt Marschieren hängt aufs Engste mit der eisernen Disziplin und der unerlöschlichen Strenge ihrer Handhabung zusammen, wie sie Leopold eingeführt und aufrecht erhalten hat.

Die bis ins Kleinste gehende militärische Betriebsamkeit, die ihn ja auch das feinsten ausübende Bajonnet — früher mußte daselbe beim Leben und Schicksal jedesmal abgenommen werden — und den eisernen Ledestock erfinden und damit die Schießfertigkeit seiner Soldaten sehr wesentlich erweitern ließ, steht in seltsamem Widerspruch zu der furchtbaren Leidenschaftlichkeit seines Wesens. Auf Reisen geschickt, war er in Venedig nahe daran, nach einer durchschwaderten Nacht seinen Hofmeister Gollasch in der Betrunkenheit zu erschlagen; als er die Jugendgeliebte Anna Luise Fröbe, Tochter eines Dessauer Apothekers, mit einem ihr Ver-

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 166. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 8. April.

45. Jahrgang. 1897.

In der unverbrüchlichen Handhabung der Gerechtigkeit besteht vor Allen die Majestät und Heiligkeit des Thrones. Stahl.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Fromme Lügen.

Rövelle von Konrad Selmann. (7)

Er seufzte leise und strich sich übers Haar hin. „Nun, wir müssen ja Alle einmal den dunklen Weg gehen, Kind. Und wer so lange gelebt hat wie Unferner —“

„Ach, Du, Papa — von Dir ist ja gar keine Rede. Du bist ein Jüngling gegen den alten Hollen. Mit dem wirst Du Dich doch nicht etwa auf gleiche Stufe stellen. Du hättest aber die Gelegenheit denugen und Doktor Wendi einmal wieder wegen Deiner Schmerzen konsultieren sollen, Papa.“

„Sieh, sieh, wie klug Du bist, Edith! Das hab' ich auch gethan. Und ich habe die volle Wahrheit von ihm gefordert — gerade so wie über Hollen.“

„Nun, das ist doch ein komischer Vergleich, Papa. Warum soll er Dir auch über Deine Nervenschmerzen die Wahrheit nicht sagen? Das hat er doch schon immer gethan. Und zu ängstlich ist ja nichts dabei. Nur erleichtern könnt' er sie Dir vielleicht.“

„Das hat er denn auch gethan, Edith, so gut es eben ging. — Aber nun meinen Thee, bitte liebes Kind. Ich hab' es auf der Heimfahrt etwas kalt gefunden. Es wird doch schon recht herzlich draußen.“

Er schauerte leise zusammen. Edith bereite ihm den Thee. Das Schachspiel war heute ganz vergessen worden. Graf Leo tauchte auch nicht. Es war ihr Alles wunderbar. Eine seltsame Bekommenheit lag immer noch auf ihr, obgleich scheinbar alle ihre Befürchtungen umsonst gewesen waren, und Alles im Grunde geblieben war wie früher. In der Sprechweise, in den Mienen, in der Tonfärbung und in der ganzen Haltung ihres Vaters lag etwas, was sie erregte und beunruhigte, etwas ganz Neues, was ihn ihr in einem fremden Lichte erscheinen ließ. In Worte hätte sie es nicht gut fassen können, aber es war da und wühlte in ihr und taubte ihr den Frieden.

Während der alte Herr nun endlich seinen Thee trank und mit Eberhard zu plaudern anfing — von hundert ganz gleichgültigen ganz unschuldigen Dingen, die eben so gut hätten ungefragt bleiben können und gar nichts Persönliches an sich hatten —, schlich Edith sich hinaus und begann draußen Johann zu insinuieren, ob denn der Graf wirklich nicht ungewöhnliches heute gemerkt habe, ob denn wirklich nichts gefehlet sei, was ihn in seinen Vorstellungen und Ideen wandeln gemacht habe; es war doch nicht zu begreifen, daß alle diese Gefahren so hurtig sollten vorübergegangen sein, und daß diese fonderbare Veränderung, die mit dem alten Herrn vorgegangen, lediglich durch Baron Hollens tödliche Erkrankung und durch die Abweichungen von seiner sonstigen Lebensweise veranlaßt worden war. Es ruhete für sie etwas Geheimnißvolles über allem, und sie mußte ins Klare darüber kommen.

Johann selber war aber ungefähr in der gleichen Lage wie sie, auch er wußte aus seinem Herrn mit einem Male nicht recht klug zu werden. Daß es heute zu seinem Gelat gekommen war, ersahen ihm unbegreiflich. „Comtech hätten nur hören sollen, was dieser große Herr, der Inspektor, Alles geredet hat! Und ohne die Erlaubniß des gnädigen Herrn konnt' ich ihm doch nicht eins an die Ohren geben. Und der gnädige Herr hat keinen Muth gemacht. Auf der

ganzen Fahrt nach Hollendorf hat der gnädige Herr auch nicht ein Wort gesprochen. Ordentlich ängstlich ist es mir gewesen, Comtech. Denn sonst redet er ja so zu sagen in einem Stiefel fort. Ganz wie versteinert ist er gewesen, und ich habe jeden Augenblick gedacht: Ru brich's aber los, nu duck' Dich, Johann, denn nu komm's gehörig. Aber nee, Comtech, nich'n halbes Wort — nich'n halbes! Und so find wir nach Hollendorf gekommen.“

„Und dort? Dort?“ drängte Edith.

Johann kraute sich den Kopf. „Ja, Comtech, wie soll ich das nu sagen? Ich weiß ja selber nichts. Der alte Herr Baron liegen ja wohl so zu sagen im Sterben. Wenigstens sagen das alle seine Leute. Gesehen habe ich ihn ja nicht. Und unser gnädiger Herr war wohl 'ne gute Stunde oder so mit ihm allein im Krankenzimmer, und da habe ich denn wohl gehört, daß sie sehr viel zusammen geredet haben, aber verstanden hab' ich's nebenan nicht können, und haben gelacht und gewinkt zusammen — ganz gewiß, Comtech; gelacht und gewinkt, wie die Kinder, ich weiß nicht warum? — Und dazwischen hat der Herr Baron ja auch wohl gestickt, daß es nur eine Art hatte und dann ist der Doktor gekommen, und unser gnädiger Herr ist herausgegangen — Gott im Himmel, Comtech, sah der alte Herr aus, als er zu mir nebenan herinkam! Mein, hab' ich mich verriert so zu sagen! Wie 'n schlottriges Gespenst, wenn ich mir erlauben kann, so was anzusprechen. Na wahrhaftig! Ich bin beinahe lang hingefallen vor Entsetzen. Nu weiß er aber die ganze Besichtigung! hab' ich mir gedacht, nu geh's los, und Du, alter Esel, besommst Deinen Zeh auch dabei ab. Aber Gottes Dank, nein, es ist gar nicht darin gewesen. Nicht eine Sterbensstube haben der gnädige Herr gefragt. Wohl ganz still und hier dagesessen, und hatte eine Träne in den Augen, das hab' ich wohl gesehen, und schüttelte mit dem Kopf und wußte dann wieder, und so ging's weiter. Und dann ist der Doktor heringekommen, und da haben der gnädige Herr mich fortgeschickt.“

„Warum denn, Johann?“

„Ja, wenn ich das nu man selber wüßte! Ich hab' es ja nu wohl partout nicht hören sollen, was sie zusammen geredet haben. Konnt's auch an der Thür nicht ordentlich verstehen, denn gefordert hab' ich, Comtech, so viel ist sicher. Ich dachte, es könnte wegen Comtech wiederfallen in diesem Falle ja wohl erlaubt sein. Aber sie brummelten Beide bloß so. Und einmal hörte ich man, wie der Doktor sagte: „Unser Leben währet sechzig Jahre, Herr Graf, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig“ oder so ähnlich, wie das ja in der Bibel steht, ist, Comtech. Weiter ganz gewiß gar nichts. Und als ich wieder 'rein durfte, da haben der gnädige Herr ganz still und andächtig da, behaht, als wenn sie in der Kirche wären, und sagten kein Wort und blickten so vor sich hin —“ Johann fuhr sich mit dem Rockärmel über die Augen —, „ich weiß nicht, gnädige Comtech, aber mir ist das Wasser gleich an die Wimpern gesprungen, ich hab' mich gar nicht mehr halten können und hab' zum ersten Mal im Leben bei mir gedacht, daß der gnädige Herr doch eigentlich schon ein alter Herr sind. Na, und dann sind wir nach Hause gefahren, ohne wieder ein Sterbenswort zu reden. Und der gnädige Herr sind ja nun seitdem so wie sie sehen. Was man so eigentlich darüber denken soll, weiß ich ja nu auch ganz und gar nicht, Comtech. Aber es muß den gnädigen Herrn doch wohl schredlich mitgenommen haben, die Geschichte mit dem Herrn Baron, der sänger sein soll als der gnädige Herr, und das mit dem Inspektor haben der gnädige Herr darüber ja wohl zum Glück ganz vergessen.“

Edith kam um etwas beruhigter in den Salon zurück; besonders die zuletzt geäußerte Ansicht des alten Dieners leuchtete ihr ein. Dennoch blieb Vieles, was sie nicht

begriff und was ihr zu denken gab. Es schwebte etwas Geheimnißvolles in der Luft. Wenn es sich entlud, konnte das Unheil da sein. Zum ersten Mal war sie sich über ihres Vaters Gemüthszustand nicht völlig klar. Gestern noch schien der Horizont ihr völlig ungetrübt für ihn zu sein, und heute laurerten aller Orten die verderbendrohenden Wolken daran. War es noch in ihre Hände gegeben, das Unheil von diesem Greife fernzuhalten?

Graf Leo plauderte munteren Tones mit seinem Sohne, als Edith eintrat. Sie glaubte etwas Erzwungenes manchmal in seiner Sprechweise herauszuhören, aber sie mochte sich täuschen, sie war nun schon argwohnisch. Die Theestunde verlief ganz feller. Nachher gähnete sich der alte Herr seine Cigarre an; als aber Edith das Schachbrett hervorholte, bat er: „Nein, nein. Alles zu seiner Zeit. Dies mir nur heute den Roman von gestern weiter vor, Kind. Eberhard kann zuhören, wenn er den Anfang auch nicht kennt.“

„Aber ich denke, das Buch hat Dir mißfallen, Papa. Wir können ja etwas Anderes —“

„Nein, nein, laß nur! Es interessiert mich nun doch zu erfahren, wie es weiter wird. Man braucht ja nicht immer einer Meinung zu sein mit dem Autor, das ist sogar langweilig, find' ich.“

Edith widersetzte es, jetzt dem alten Herrn die Ideen ihres Buches nahe zu bringen und ihn nach Allem, was er heute erlebt hatte, noch weiter damit aufzuregen. Aber Graf Leo beharrte bei seinem Willen, und so blieb ihr nichts, als sich zu fügen. Während der Graf in seiner Sopha-ecke lehnte, den blauen Rauch seiner Cigarre in kleinen Ringen vor sich blühtes und die Augen geschloffen hielt, als ob er's noch nötig hätte, äußere Einbrüche von sich abzumehren, lag sie, aber ihre Stimme lang leiser und unsicherer als sonst, sie gitterte manchmal. Gestern noch hatte sie geglaubt und gewinkt, daß Manches von dem, was sie hier in ihrem Lieblingsbuche ausgesprochen, Eingang bei dem alten Manne dort finden müde, daß es mit festhafter Berechtigung an sein Herz gehen und daran rütteln möge, damit die neue Zeit mit ihren neuen Geboten darin lebendig werde — heute baute ihr das vor. Es kam ihr sogar vor, als ob sie mit ihrem Wünsche einen Verrath an ihm begehe, und ich selber, einem ganzen Leben voller Hingebung und Aufopferung, plötzlich, in der Stunde der höchsten Gefahr, unten werde. Immer hallte es, während sie las, vor ihrer Seele wieder: „Und wenn es hoch kommt, sind es achtzig.“ Was sie gestern noch gedacht, was sie für möglich gehalten, war plötzlich Alles wieder in ihr verflücht und untergetaucht. Sie hätte jetzt aufspringen mögen und ihre beiden Arme dem alten Manne da um den Hals werfen und ihn um Verzeihung anflehen für das, was sie in Gedanken durch ihre Wünsche an ihm gesündigt, und ihm sagen: „Nein! Nein! Nichts sollst Du erfahren, nichts soll Dir in fürchterlicher Klarheit aufgehen — Du sollst blind und friedvoll bleiben bis in Deine letzte Lebensstunde hinein —, denn unser Leben währet nur sechzig Jahre, und wenn es hoch kommt, sind es achtzig.“

Sie wußte selber kaum mehr, was sie las und wie sie las. Nur daß sie endlich nicht mehr konnte, das Buch zerschlag und dann sich entschuldigend sagte: „Verzeih' mir, Papa, aber meine Stimme ist heute etwas matt. Ich möchte jetzt aufhören. Du wirst heute auch ohnehin früher schlafen gehen wollen, da Du so viel Extravaganzen geschrieben hast.“

„Schade!“ machte der alte Herr leise. Dann setzte er mit pfiffigem Schmungeln hinzu: „Du thust ja gerade, als ob ich gar nichts mehr könnte, mein Kind — als ob ich ein alter Mann wäre!“ Und er lachte behaglich.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft zeige hiermit ergebenst an, dass sich mein Ladengeschäft während dem Neubau meines Hauses von **Dienstag, den 6. April, ab**

Grosse Burgstrasse 3

befindet. Mit der Bitte, mir das seither in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen auch dahin folgen zu lassen, zeichnet

Hochachtungsvoll

Moritz Fausel,
Brod-, Feinbäckerei und Conditorei.

Gemischtes Obst

per Pfd. 70, 50, 30 Pf.

empfiehlt **C. Brodt,** Albrechtstrasse 16.
Telephon 490.

Amerik. Ringäpfel per Pfd. 36, 40 bis 60 Pf.
„ Apfelschnitz per Pfd. 25, 35 u. 40 Pf.
Türk. Pfannmen per Pfd. 25, 30, 35, 40 Pf.
Aprikosen 70 Pf. Birnen 70 Pf.
Gemischtes Obst per Pfd. 30, 40, 50 u. 60 Pf.
Adolf Haybach, Wellstr. 22.

Unübertroffen an Qualität sind meine **2430**
Hausmacher Eier-Nudeln
per Pfd. 60 Pf.
P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Weiner's
ächste Hausmacher Eier-Nudeln.
Marktstraße 12, Laden im Hinterhaus Part.
Zur Aufklärung des Publikums.
Von hiesigen Geschäften werden Nudeln unter der Flagge „Hausmacher Eier-Nudeln“ zu billigeren od. auch theueren Preisen angeboten, diese sind jedoch von auswärts bezogene Fabrik-Nudeln, welche den Nachtheil haben, ausgetrocknet zu sein, und durch ihre geringere Qualität nicht so aussehen wie meine täglich frisch, nur aus frischen Eiern u. bestem Mehl selbst hergestellten Nudeln, die ich schon seit 13 Jahren am hiesigen Plage ohne Concurrenz allein fabricire.
Täglich frischen Nudeln zu Waagen und ähnlichen Küchenzwecken.

Wasserkloffen, prima gesunde Waare, per Kumpf 24 Pf. Carl Nordt, Michelsberg 5.

Pendulen, Hausuhren, Wand- und Standuhren
in gediegener solidester Waare zu sehr billigen Preisen bei **5189**
Gg. Otto Rus, Mühlgasse 4.

Ringäpfel per Pfd. 38 bis 55 Pf.
Birnen per Pfd. 18, 24, 30 Pf.
Zweifeln per Pfd. 24 bis 30 Pf.
Nudeln per Pfd. 18, 20, 24, 30, 50 Pf.
Macaronen per Pfd. 24, 30, 36, 50 Pf. **3156**
Kirchner, Wellstr. 27, Gßladen.

Frischer Waldmeister.
Orangen, Citronen, Apfelwein. **9831**
Vorzügliche reibe Weissweine per Flasche von 60 Pf. an.
Saalgasse 2. **D. Fuchs,** Ecke Webergasse.

Hausmacher Eier-Nudeln per Pfd. von 50 Pf. an,
Eier-Gemüse-Nudeln 35
Eier-Macaroni 40
In Bruchmacaroni 30
Pfannmen von 25 Pf. an,
gem. Loh 40 u. 60 Pf.,
ital. Bräunlein, calif. Aprisosen 80 Pf.,
sowie alles andere Obst empfiehlt
H. Zimmermann, Neugasse 15.

Hausmacher Eier-
Nudeln, das Beste was es darin giebt, à Pfd. **80 Pf.** empfiehlt **4213**
Delicateffensdlig. J. M. Roth Nachf.
Vom 1. April ab:
Grosse Burgstraße 4.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Im Auftrage des Herrn Premierlieutenants **Schloifer** und Berlin werden die Herren Mitglieder der Casino-Gesellschaft und deren Damen zum Besuche des am **Freitag, den 9. April cr., Abends 8 Uhr**, im großen Casino-Saale stattfindenden **Vortrage: „Tanganhifa-Dampfer-Expedition etc.“** in Afrika ergebend eingeladen. Eintritt frei. F 327

Der Vorstand.

Conservirte Gemüse u. Früchte.

Durch grosse Abschlüsse der ersten Elsässer u. Braunschweiger Fabriken bin ich in der Lage,

sämmtliche Conserven

stets zu nachstehenden

Fabrik-Engros-Preisen

abzugeben. 1059

Gemüse-Conserven in Dosen.

Spargel.	1/2 Pf.	1 Pf.	2 Pf.	3 Pf.	4 Pf.	5 Pf.
Riesenspargel, 10-12 St. p. Ko.	1.70	2.70	—	—	—	—
Pr. Stangenspargel, 22-24 St.	1.15	2.00	—	—	—	—
80	1.00	1.80	2.70	—	—	—
84-86	0.90	1.60	2.30	—	—	—
50	0.70	1.25	1.75	—	—	—
70	—	1.00	—	—	—	—
Spargelköpfe, Ia	0.85	1.50	2.50	—	—	—
IIa	0.60	1.00	—	—	—	—
Riesenspargel	0.90	1.60	—	—	—	—
Prima Breehspargel, Ia	0.45	0.75	1.30	1.90	2.30	—
IIa	0.55	0.90	1.30	1.70	—	—
Suppen-Spargel mit Köpfen	0.45	0.75	—	—	—	—
Französ. Erbsen.						
Extra fein	0.45	0.75	1.40	—	—	—
Sehr fein	0.35	0.60	1.20	—	—	—
Fein	0.30	0.50	0.95	—	—	—
Mittel Ia	—	0.35	0.65	—	—	—
IIa	—	0.30	0.55	—	—	—
Braunsch. Erbsen.						
Kaisererbsen	0.45	0.75	1.40	—	—	—
Feinste junge Erbsen	0.40	0.70	1.20	—	—	—
Feine junge	0.35	0.60	0.95	1.40	1.75	—
Junge Erbsen	—	0.35	0.60	0.90	1.15	—
Suppen-Erbsen	—	0.30	0.50	—	—	—
Erbsen mit Carotten	—	0.60	0.95	—	—	—
Prinzessbohnen.						
Extra fein	0.65	1.15	—	—	—	—
Fein	0.55	0.95	—	—	—	—
Mittel	0.40	0.65	—	—	—	—
Schneidebohnen.						
Ia Stangenbohnen, extra	0.40	0.60	0.85	1.10	—	—
feinste	0.35	0.50	0.70	0.85	1.00	—
IIa	0.28	0.38	0.55	0.70	0.75	—
Grüne Breehbohnen.						
Ia Stangenbohnen	0.35	0.60	—	—	—	—
IIa	0.30	0.45	—	—	—	—
Breehwachsbohnen.						
Ia Stangenbohnen	0.35	0.50	0.70	0.85	1.00	—

Compotfrüchte in Zucker.	In Büchsen:			
	1 Pf.	2 Pf.	4 Pf.	8 Pf.
Aprikosen 1/2 Frucht, ungeschält.	0.85	1.60	—	—
1/2 Frucht, geschält.	0.75	1.40	—	—
1/2 Frucht, ungeschält.	1.00	1.80	—	—
Birnen, roth und weiss.	0.85	1.60	—	—
Erdbeeren (Ananas)	1.00	1.80	—	—
Haiselbeeren	—	0.60	—	—
Himbeeren	1.00	1.80	—	—
Kirschen, Weichsel mit Kern	0.60	1.00	—	—
ohne Kern	0.60	1.00	1.50	—
schwarz u. roth, mit Kern	0.85	1.60	—	—
Melange I	0.65	1.30	—	—
II	0.50	0.80	1.50	—
Mirabellen	0.70	1.30	—	—
Nüsse	0.50	0.80	—	—
Pflaumen, 1/2 Frucht, geschält.	1.00	1.80	—	—
ungeschält.	0.65	1.20	—	—
ungeschält.	0.55	1.00	—	—
Belecktstücken	0.60	1.10	1.80	—

J. C. Keiper,
Kirchgasse 52. Kirchgasse 52.
Silberne Medaille Wiesbaden 1896.

Frische Egm. Schellfische 30 Pf.
K. Erb, Nerostraße 12. 4727

Freitag, den 9. April, Abends 7 1/2 Uhr,
im Saale der „Loge Plato“:
II. Populärer
Experimental-Vortrag
für Damen und Herren.
Ingenieur **W. H. Berner** über:
Die Elektrizität der Zukunft
Elektrische Wellen
und Strahlen elektrischer Kraft.
Hochinteressante Experimente nach den Versuchen der
Professoren **Hertz, N. Tesla** und **Crookes**.
Eigenartige, glänzende Experimente mit Strömen höchster
Spannung bis zu
500000 Volts
Die modernen Anschauungen über das
Wesen der Elektrizität, das Licht der
Zukunft. Kaltes Licht. Moores Licht,
verbessertes Teslalicht.
Eintrittskarten zu Mk. 1.50, Studenten- und
Schülerkarten 75 Pf. sind in der Buchhandlung **Feller & Geck**, Langgasse, zu haben. 4486

Zum Frühjahrs-Bedarf.
Porzellanwaaren,
Glas- u. Krystallwaaren,
Waschgarnituren
für Hotels, Pensionen, Restaurants und Haushaltungen
in grosser Auswahl, bester Waare,
zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Hoppe,
15a. Langgasse 15a. 3817
Radfahrbahn.
Für eine nahe der Stadt zu errichtende Bahn werden Fahr-
rathgeber als Pächter gesucht. Offerten mit Zeichnung an
N. N. 277 an den Logen-Vorstand.

Ihrer Königl. Hoh. der Frau
Landgräfin v. Hessen.
Geschwister Broelsch,
Hoflieferanten,
Magasin de Modes & Robes,
8. Friedrichstrasse 8,
1. Etage, nächst der Wilhelmstrasse, 1. Etage,
Prinz. Anna v. Preussen. Prinzess. v. Grossbritannien
und Irland.

beehren sich den **Empfang der neuesten Pariser Modellhüte**
ergebenst anzuzeigen.
Fortwährendes Eintreffen der letzten Neuheiten in Hüten, Blumen, Aigrotts, Fantasie- und Strauss-
federn. Schwarze, weisse und farbige Spitzen, Schleier und Tulle. Alle Sorten Sammt- und Seidenbänder,
Coiffüren, Hauben.
Communion- und Braut-Kränze etc. in versch. Qualitäten.
Die Anfertigung von **Promenaden-, Ball- und Gesellschafts-Toiletten**, sowie alle Waaren
empfehlen zu **reellen billigen Preisen.** 4599

Molkerei Biebrich
(gegründet 1855)
empfiehlt zur gefälligen Abnahme:
Prima Vollmilch Flasche 20 Pl.
sowie Schlagrahm, Süssrahm und sauren Rahm, ferner **prima**
Süssrahmbutter (Tafelbutter). Ausserdem liefern wir eine
prima Kur- und Kinder-Milch
zu 25 Pf. die Flasche.
Von dieser Milch hat Herr Professor **Dr. H. Fresenius**
am 30. December in unserer Milchammer persönlich eine Probe
entnommen und untersucht. Den Analysenbericht theilen wir
nachstehend mit:
Wiesbaden, 31. März 1897.
Chemisches Laboratorium
des Geh. Hofrathes, Professor **Dr. H. Fresenius**.
Herrn **Meinrich Feldt** (Molkerei Biebrich),
Biebrich a. Rh.
Die Untersuchung der am 30. d. M. von dem Unterzeichneten
persönlich in Ihrer Milchammer entnommenen Probe Milch
liefernte sorgfältig ausgeführter Untersuchung gemäss folgende
Resultate:
Specificisches Gewicht 1.0317
Fett 2.50 %
Demnach ist die untersuchte Probe Milch von guter Qualität.
Chemisches Laboratorium von **Dr. H. Fresenius**,
gez. **Prof. Dr. H. Fresenius**.
Die Kähe der Molkerei Biebrich stehen unter Controlle des
praktischen Thierarates Herrn **Dr. Müller** in Biebrich.
Bestellungen beliebe man bei unserem Vertreter Herrn
Karl Götz, Zimmermannstrasse 1, machen zu wollen.
Gleichzeitig bitten wir unsere verehrten Abnehmer, welche
bei dem Wechsel des Dienstpersonals vergessen sein sollten, sich
doch gütigst an obige Adresse wenden zu wollen.

Eine grosse Parthie
einzelner Fenster
Gardinen
in crème und weiss,
sowie Restparthien von 2 und 3 Fenstern
empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen
H. W. Erkel,
34. Wilhelmstrasse 34. 4602
Gas-Kocher,
Petroleum-Kocher,
Spiritus-Kocher
in grösster Auswahl bei
M. Rossi, 3816
Wehrgasse 3. Grabenstraße 4.
Ihrer Kgl. Hoh. d. Frau Prinz-
Christian v. Schlesw.-Holstein-

Dürkopp's Fahrräder
für Damen u. Herren
(altrenomirtes und beliebtes Fabrikat).
Bis jetzt unerreichte und feinste Marke der Welt.
Eleganteste Form u. Ausstattung! Leichtlaufend u. zuverlässig.
Sensationelle Neuerung:
Luxus-Modell: „Diana 2la“
mit garantirt unverletzbaeren Pneumatik-Reifen.
General-Vertreter und alleinige Niederlage:
Fr. Becker, Mechaniker, Wiesbaden.
Kirchgasse 11. Telephone No. 520.
NB. Neu eröffnet: Eigene 3500 qm grosse **Fahrbahn, Schliersteinerstrasse**
zw. 4 u. 4a, zum ungenirten Erlernen und Ausüben des Radfahrens. Bei ungünstigem Wetter grosser
abgeschlossener Fahrssaal. 4679

Geschäfts-Eröffnung.
Habe mit Heutigem **Mauritiusstrasse 3** einen
Friseur-Salon,
verbunden mit
Cigarren-Verkauf,
eröffnet, was ich werthen Freunden und Bekannten, sowie der
verehrten Nachbarschaft ganz ergebenst mittheile,
Indem ich aufmerksamste und reellste Bedienung zusichere,
bitte ich um geneigten Zuspruch.
Heinrich Schmidt,
3. Mauritiusstrasse 3.

Geschäfts-Verlegung.
Theile hierdurch meiner werthen Kund-
schaft mit, daß ich mein
Schuhwarenlager Kirchgasse 9
nach
13 Kirchgasse 13
verlegt und bedeutend vergrößert habe.

Wilh. Pütz,
37. Webergasse 37, 13. Kirchgasse 13,
„Stadt Frankfurt“, zwischen 4721
Louisen- u. Rheinstraße.

Zur Confirmation:
Neue evangelische Gesangbücher,
Christliche Geschenklitteratur
in prächtvoller Ausstattung und jeder Preislage. 4875
Heinrich Heuss, Buchhandlung,
Kirchgasse 26. Kirchgasse 26.

Beste Hausmacher Eiermudeln,
Eier-Bund und Hadenmudeln, La Bruch-Macaroni,
türkische Zwetschen, Apfelkuchen, amerik. Ringbrot,
Nyrkosen, getrocknete Birnen, Pränckeln, Zuckerkuchen etc.
in bekannter Güte liefert im
Lebensmittel-Consumgeschäft **A. Mollath,**
Nicoloberg 14.

Großer Kaffee- u. Zuckerabschlag.
Gebrannter Kaffee p. Pfd. 68 Pf.
Zucker per Pfd. 26 Pf. 4054
Kirchner,
Westringstraße 27, Ecke Hellmündstraße.

**Spangenberg'sches
Conservatorium für Musik**
(Wilhelmstrasse 12).
Freitag, den 9., und Samstag,
den 10. April, in der
Aula der städt. Oberrealschule
(Oranienstrasse 7):
Prüfungen.
Freitag, den 9. April, Nachmittags
2 Uhr: Mittel- u. Oberklasse.
Freitag, den 9. April, Abends 8 Uhr:
Oberklasse.
Samstag, den 10. April, Nachmittags
2 Uhr: Anfänger- und Mittel-
klasse.
Samstag, den 10. April, Abends 8 Uhr:
Oberklasse. 4680
Der Eintritt ist frel. Pro-
gramme gratis in der Anstalt, sowie in
allen hiesigen Musikalien-Handlungen.
Der Director:
H. Spangenberg, Pianist,
Wilhelmstrasse 12.

**Schulranzen u.
-Taschen,**
extra starke Strafanhaltswaare, nur Hand-
arbeit, zu Mt. 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, ganz leberne
nur Mt. 2.75 bis 10 Mt., in größter Auswahl
officirt als Specialität 4719
Kaufhaus Caspar Führer,
43. Kirchgasse 43.

**C. Rossel Nachf.,
A. Beck,** 3562
Goldgasse 13, Goldgasse 13,
empfiehlt **Zahnbürsten, Nagelbürsten**
(Garantie, kein Ausfallen der Borsten), **Kopf-
bürsten, Kopfarttäschen, Kleider-
hutz, Möbel-, Wachs- und Scheuer-
bürsten, Pinsel, Parquetboden-
Schrubber, Fensterleder, Schwämme,**
**Pferde-Karttäschen, Mähnen- und
Wagenbürsten, Kamm- und Horn-
waren, Salat-Besteck und dergl.**
Große Auswahl. Billigste Preise.

Französ. Cognac
(ärztlich empfohlen).
Cognac fin Champ., 1876er, Mk. 5.-,
Cognac „ „ 1869er, „ 6.-
per 1/2 Fl. Mk. 2.50 u. Mk. 3.-
empfiehlt 375
J. M. Roth Nachf.,
Kleine Burgstrasse 1,
Wilh. Pflies,
Herrngartenstrasse 7.

5fte. Frucht-Marmelade
in 10-Pfd.-Eimerchen à 3 Pfd., fte. Preiselbeeren à 10 Pfd. à 2 Pfd.,
sowie alle anderen Sorten für Gelee u. Marmeladen, Heidelbeeren,
Fruchtsäfte etc. in alleu Größen.
W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Cacao, lose ausgewogen:
No. 1 gute Qualität per Pfd. Mk. 1.20,
No. 2 Prima Qualität „ „ 1.50,
No. 3 Feine Qualität „ „ 2.00,
No. 4 holl. vorz. Qual. „ „ 2.40,
No. 5 extra gute Qual. „ „ 2.60,
sowie viele Sorten in Dosen empfiehlt 4242
J. Rapp, Goldgasse 2.

Neue Möbel.
Sammlerischen Sophas in 70 verschiedenen Modern von
75 Mt. an, geschmückte complete Bordung, Büschgarnitur,
schöne Diplomatenscheibstisch, eichen-gewölbt, Stühle, Bett-
stellen, Sprungrahmen, Matrassen, Ledertische, Kissen
und Teppiche. Lieferung completer Einrichtungen in ge-
legenen Fabriken zu billigen Preisen. Bahnampt 30, 2 Tr.
Dallehede der electricchen Bahn.

Tapeten-Handlung.
Größte Auswahl. — Nur Neuheiten.
Tapeten von 15 Pf. per Rolle bis zu den feinsten,
Damenborster Ankerswaare, Rixdorf,
Copenaken und englisches Fabrikat,
Linoleum-Vorlagen in allen Größen.
Cocosmatten, Cocosläufer, Linoleumläufer
empfehlen 4294
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 8 u. 10.

Prima Rindfleisch per Pfd. 48 Pf.,
Schweinefleisch per Pfd. 60 Pf., ausgelesenes Fett per Pfd.
44 Pf. Reich Rindfleisch 23, Thiergang, zu haben. 4498
Cäsar Lange, Webergasse 35.

Lebensgroße Portraits
(Zeichnung)
werden nach jeder Photographie in gezeichnete Schönheit auf das
Feinste künstlerisch angefertigt. Preis Mt. 20 u. 25. Auch
solche in anderer Ausführung für 10 Mt. Silber zur Ansicht bei
Herrn **Börr,** Bergelder, Kirchgasse 38. Bestellungen beliebig.

Großer Schwindel!
Bessern lassen wie eine Annonce im hiesigen Tagblatt
wonach über so reichlichen Salmsang, wie er seit Menschen-
gedenken nicht vorgekommen sei, berichtet war und wurde
dieser Salm für 1 Mt. 30 Pf. per Pfund offerirt. Diese
Anzeige war selbstverständlich sehr verlockend, denn es kamen
schon früh um 9 Uhr eine Masse Käufer auf den Markt,
um von dem frisch gefangenen Salm für den billigen Preis
zu kaufen. Um 9 Uhr kam dann auch der angeblide Fische-
r mit ca. 200 Pfund Salm auf dem Markt an. Es waren
dieses aber keine frisch gefangenen Fische, sondern amerikanische
gefrorener, minderwerthiger Salm. Es sind Fische, welche
im vorigen Sommer und Herbst gefangen wurden und durch
künstliches Frieren so conservirt sind, daß dieselben noch nach
8 Monaten ein schönes frisches Aussehen haben. Das Fleisch
der Fische leidet aber sehr durch das starke und lange Ge-
frorensein, es ist gänzlich trocken und geschmacklos, ein frischer
Schellfisch oder Cablian schmeckt entschieden besser, wie obiger
Salm. Viele Kaufstüßigen erkannten auch sofort den
Schwindel und kauften nicht; trotzdem verkaufte aber der
angebliche Fische-er binnen 3 Stunden seine 200 Pfd. Salm,
ein Zeichen, daß die Dummheit nicht alle werden, denn dieser
Salm ist schon für 80 bis höchstens 80 Pf. per Pfund zu
bekommen und hat dieser Fische-er trotz dem scheinbar billigen
Preis noch ein gutes Geschäft gemacht auf Kosten der herun-
tergefallenen Käufer. Eigentlich dürfte auf offenkundigen
solcher Schwindel nicht gelitten werden. 4470

**Hühner-
augen** 4413
bestimm. schwarz u. gefahrlos
J. Roth, gpr. Gießstraße,
Kerzenstraße 5.
Ein sehr. Silbermagneten für 8 Mt. zu verf. Schenkerstr. 8, 21
ein junger H. auch
branner Löwen.

Zu kaufen gesucht
Ein junger H. auch
branner Löwen.
Eythausd. Offerten Neuberg 2, Part.
Ein junger Schlofer und ein Anschlag
sind sofort Beschäftigung.
Schön & Butzbach, Viehdich, Wiesbadenerstr. 107.

Behring gesucht
für Gold- und Silberarbeiten und Gravirungen. 4724
Carl Ernst, Juwelier, Langgasse 26.

Familien-Nachrichten

**Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todes-
fällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte
Anzeige machen, sofern Ermöglichung derselben unter vortheilhaften
Bedingungen gewährt wird. Solche entstehen dadurch nicht.**

**Aus den Wiesbadener Geistes- und Lebens-
berichten.**
Geboren. 3. April: dem Kaufmann Carl Stahl e. S. Oswald
Hermann Alois Adolf. 4. April: dem Hofbäcker Johann
Hiers e. S. Valentin Johannes. 5. April: dem Maurereigebülde
Carl Schneider Heilwigsgasse: 1) August Emil, 2) Carl
Angehörten. Handwerker Georg Carl Kähler hier mit Wilh.
Juliane Bach hier. Beamten-Inspector und Decorirter Carl
Christian Moriz Bahler hier mit Katharine Mathilde Paul
Weger hier. Bahnarbeiter Johann Georg Pfiffner hiesig
hier mit Barbara Schu hier. Architect Josef Weisger hier mit
Frieda Schaeffer zu Hupf. 4719

Verheiratet. 6. April: Heirath Friedrich Carl Hermann Gierlich
hier mit Helene Margarethe Julie Franck hier; Tagelöhner Philipp
Carl Anton Bruchhäuser hier mit Auguste Wilhelmine Käfer
hier; Schuhmacher Adolf Gang hier mit Elisabeth Hammer hier.
Gefordert. 6. April: Luise, geb. Schwab, Ehefrau des Antiquar
Christian Fuchs, 30 J. 5 M. 6 T.; Heinrich Otto, S. des Tag-
elöhners Johann Weber, 2 M. 2 T.; Peter Moriz Fuchs,
63 J. 11 M. 8 T. 7. April: Georgine Caroline, geb. Böhler,
Ehefrau des Rentners John Richard Fageliers von Lodenau,
60 J. 2 M. 28 T.; Rudolf Franz, S. des Tagelöhners Franz
Böck, 1 J. 5 M. 25 T.

**Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen
Mittheilungen.**

Geboren. Ein Sohn: Herr Regierungsrath Freiherr Schenk zu
Schweinsberg, Kassel. Herr Oberbürgermeister, Hofbäcker
Herr Rechtsanwalt Feig Schmidt, Leipzig. Herr Professor
Dr. Ernst Hilke, Leipzig. Herr Leg. Secreär v. Bülow, Bonn.
Herr Dr. phil. Karl Roppert, Rastatt. — Eine Tochter:
Herrn Gustav-Bauer Kehler, Rastatt. Herr Lieutenant
Wolf v. Foton, Hannover. Herr Major-Alexander Fischer,
Sachsen. Herr Dr. phil. Georg Weisger, Seltz (Gey-
gebirge).

Verlobt. Fräulein Mathilde Dues mit Herrn Dr. med. Hermann
Weber, Fräulein Helene Dues mit Herrn Secunde-Lieutenant
Otto Schwedler, Göttingen. Fräulein Wally Schmidt mit
Herrn Premier-Lieutenant Gerhard Heinrich, Berlin. Fräulein
Margarethe v. Berg mit Herrn Hof-Inspector Hermann v. Hagen,
Breslau. Fräulein Joh. Weyden mit Herrn Richter Rich-
Schneemann, Jansen-Sandberg. Fräulein Antonie Schmidt
mit Herrn Dr. med. Johannes Drenth, Nabeubel-Dresden.
Fräulein Käthe Söldner mit Herrn Dr. med. Walter Rein-
Freiberg-Wollenstein. Fräulein Clara Grämer mit Herrn
Premier-Lieutenant Mor Sommer, Berlin. Fräulein Käthe
Goebel mit Herrn Medicin Dr. jur. Karl Fuchs, Hildesheim-
Dresden. Fräulein Gisela Fuchs mit Herrn Herr Dr. phil.
Joh. Dietrich, Friedrichs-Weidener bei Weinhagen-Barkhofen-
walde. Fräulein Elise v. Kappenberg mit Herrn Hauptmann
Fr. Wlth. Frhn. Degen v. Monteton, Stammes-Kassel. Fräul.
Job. Bratorins mit Herrn Premier-Lieutenant Konig Stübchen,
Dresden-Strasburg. Fräulein Elise Schmal mit Herrn Richter
Herr Grigoriow, Wismar. Fräulein Margarethe Busch mit
Herrn Premier-Lieutenant Hans von der Harst, Nordbarmen-
Vofen.

Verheiratet. Herr Privatdozent Dr. med. B. Weintraud mit
Fräulein Helene Deller, Dresden a. M. Herr Dr. Walter
Diedmann mit Fräulein Elise de Granger, Andrott. Herr Eisen-
bahn-Inspector Paul Konold mit Fräulein Martha Voigt, Seltz.
Herr Premier-Lieutenant Bernhard Schmelzpeffing mit Fräul.
Elise v. Wächmann, Argensen. Herr Oberdozent Heinrich Dörm-
mit Fräulein Elise Dörm, Wehrhagen.

Gestorben. Herr Oberlehrer Gustav Zimmert, Breslau. Herr
Königl. Landbesitzer Frh. Maria, Breslau. Herr Rittermeister a. D.
Rudolf Adler v. Orndorf, Dresden. Herr Rentier Hermann
Schultheis, Söbelen. Herr Apotheker Louis Webe, Regensburg.
Herr Landrichter Dr. jur. Alexander Schöber, Berlin. Herr
Ober-Regierungs-Beauf. Georg Arthur Herbig, Dresden. Herr
Hauptmann a. D. Adm. General Ritter v. Hebert, Bismarck.
Herr Secunde-Lieutenant a. D. Paul Buttrich, Seltz. Rindfleisch-
Herr Ober-Beauf. a. D. Hans v. König, Viehberg. Herr
eand. phil. Karl Huber, München. — Frau Landgerichtsrath
Kloth, Holf, geb. v. Vangen, Duisburg.

**Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen**
in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Coppen: Langgasse 27, Wiesbaden.

Special-Abtheilung

für:

Confection.

Grosse Sendungen neuer Façons

Jaquettes, Capes, Reisemäntel etc.

sind eingetroffen.

Langgasse 20/22. J. Hertz, Langgasse 20/22.

Schweizer Käse

4 Pf. Mt. 1, bei 5 Pf. 95 Pf.,
hochfeine, ächt vollsaftige Waare, stets frisch. 4040
F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 87.

Gemischte Marmelade
per Pfd. 35 Pf. 2473
Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Aecht Kölner Schwarzbrod

stets frisch zu haben bei: 3830
Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.
Eduard Bühm, Adolphstrasse 7.
Peter Enders, Michelberg.
Fr. Mütz, Rheinstrasse 79.
Louis Lendle, Stiftstrasse.
Gg. Mades, Moritzstrasse.
Ad. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring.
Chr. Nitzel Wwe., Burgstrasse, Ecke Hahnergasse.
D. Fuchs, Saalgasse 2, Ecke Webergasse.

Weinhandlung.

Empfehle zu bevorzughenden Feiertagen und Confirmationen
meine selbst gezogenen und getelerten **Wäzger Weine die**
Flasche von 50 Pf. an (ohne Glas), in Gebinden entsprechend
billiger. Proben stehen zu Diensten. 4004

H. Schumacher, Hellmündstrasse 29.

Geld spart Jedermann,

der seinen Bedarf an Schirmen und Wackertuch jeglicher Art einkauft
im **Wegländischen Waarenlager** von
Jos. Gräf, 8. Maurittusstrasse 8.

S. Guttmann & Co.,

Telephon No. 511.

8. Webergasse 8.

Telephon No. 511.

Da wir durch anderweitige Vermietung unsere Vorrathsräume abgeben mussten und sich unser Verkaufslokal zur Aufnahme der enormen
Waarenmengen als zu klein erweist, sind wir gezwungen, unser Lager bedeutend zu verkleinern. 4376

Um dieses zu ermöglichen, haben wir die Preise für sämtliche Waaren ganz erheblich ermässigt und gewähren ausserdem von

Freitag, den 2., bis Samstag, den 10. April,

auf sämtliche Rein- und Halbleinen in allen Breiten, Tischzeuge, Handtücher, Kaffee- und Bettdecken,
Elsässer Hemdentuche zu Bett- u. Leibwäsche, Bettdamaste u. Satins, Pelzpiqué,
sowie sämtliche weisse Baumwollen-Gewebe, fertige Damen-Wäsche etc.

extra 10 Prozent Rabatt.

Sämmtliche Futter-Stoffe erstaunlich billig!

80 Cmtr. breit Jaconet	Meter	18 Pf.
100 Cmtr. breit Jaconet	"	27 "
Stosslustre in schwarz und farbig	"	40 "
120/115 Cmtr. Futter-Mousseline, schwarz und grau, solide Qualität,	"	20 "
Satins pour robes in allen Farben	"	48 "
Elastic und Eisengarn	Meter	25 Pf. und höher.
80 Cmtr. breit Noiréfutter	Meter	80 Pf.
Feine engl. Futterstoffe mit bedeutender Preisermässigung.		